

Protokoll zur Online-Frühjahrssitzung der ARGE Tübingen

am 20.03.21

Videokonferenz: BigBlueButton
Datum, Uhrzeit: 20.03.2021, 16.00 Uhr – 19.30 Uhr
Teilnehmer: 42
Moderation: Regine Schaub, Stephan Ertle, Edelhard Becker

(nach allgemeiner Zustimmung) Geänderte Reihenfolge der Tagesordnungspunkte:

TOP 1: Begrüßung

TOP 2: Umfrageergebnisse G8/G9 – Corinna Fellner/ Fragerunde

TOP 3: Feedback der Teilnehmer zur aktuellen Situation (Corona bedingter Unterrichtsausfall)

TOP 4: Kompensation der Lerndefizite aus Lehrersicht – Cord Santelmann

TOP 5: Konzeptionelle Vorgehensweise zu G9 – Corinna Fellner/ Abstimmung

TOP 6: Weiterentwicklung des allgemeinbildenden Gymnasiums – Stephan Ertle/ Austausch und Anregungen

TOP 7: Cloud-Lösungen und MS 365 - Datenschutz an Schulen, Edelhard Becker/ Fragerunde

TOP 8: Verschiedenes

Hinweis: Die Folien zu den Vorträgen von Corinna Fellner (TOP 2, 5), Cord Santelmann (TOP 4) und Edelhard Becker (TOP 7) finden Sie auf der Homepage der ARGE Tübingen.

TOP 1: Begrüßung

Die 42 Teilnehmer/innen der Frühjahrssitzung wurden herzlich von der stellv. Vorsitzenden, Regine Schaub, und dem Vorsitzenden, Stephan Ertle, begrüßt und auf die Sitzung eingestimmt. Zudem wurde auf die Chatfunktion für Wortmeldungen und Kommentare verwiesen.

TOP 2: Umfrageergebnisse G8/G9 – Corinna Fellner

An der von allen vier ARGEN (Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg und Tübingen) im Herbst 2020 initiierten Umfrage beteiligten sich knapp 18.000 gymnasiale Eltern. Der Link war an die EBV mit der Bitte um Weiterleitung an alle Eltern verschickt worden. Eine überwältigende Mehrheit der Eltern – knapp 90% - befürwortet ein neunjähriges Gymnasium. Die Behauptung des KM, die steigenden Anmeldezahlen an den Gymnasien bewiesen einen breiten Zuspruch für G8, ist damit widerlegt. Corinna Fellner erläuterte anhand von drei ausgewählten Folien die Umfrageergebnisse im Detail. Alle weiteren Folien und Ergebnisse sind auf der Homepage der ARGE Tübingen unter TERMINE und NEWS, „Kultuspolitik geht an Eltern vorbei“ zu finden.

Die wichtigsten Umfrageergebnisse daraus auf einen Blick:

- 89% der teilnehmenden Eltern sind für ein G9
- Vermittlung umfassender Bildung mit besserer Vorbereitung auf die Lernformen im Studium und hohe Studierfähigkeit sehr wichtig – für G8 und G9 Befürworter gleichermaßen
- G9-BefürworterInnen wünschen sich mehr Zeit für die SchülerInnen zum Lernen und Vertiefen des Stoffs, während die G8-BefürworterInnen mehr Wert auf einen schnellen Abschluss legen.
- Eltern von Kindern am allgemeinbildenden Gymnasium benötigen zum größten Teil keine Ganztagesbetreuung und wünschen schon gar keinen gebundenen Ganzttag, also kein ganztägiges verpflichtendes Betreuungsangebot
- G9 BefürworterInnen ist mehr Lernzeit wichtig, nicht wie schnell das Abitur erworben wird

Obleich die Umfrage nicht mit einem Hauptaugenmerk auf Corona gestartet wurde, legt die sich derzeitig zuspitzende Unterrichtssituation die Vermutung nahe, dass sich das Ergebnis sogar noch weiter zu G9 verschieben würde.

Wortmeldung: Frage nach der Gesamtzahl gymnasialer Schülerinnen und Schüler (SuS) in BW
Antwort: ca.350.000 SuS; nicht alle EBV leiteten die Umfrage weiter; sie ist dennoch repräsentativ

TOP 3: Feedback der Teilnehmer/innen zur aktuellen Situation (Corona bedingter Unterrichtsausfall)

In seinen einleitenden Bemerkungen verweist Stephan Ertle zunächst auf den Bericht von Prof. Dr. Rainer Dollase (siehe Einladung), der von 500 ausgefallenen Unterrichtsstunden seit Pandemiebeginn spricht. Die Defizite werden sich bei weiter steigenden Infektionszahlen an allen Schularten vergrößern. Die Überlegung, alle SuS ein Schuljahr wiederholen zu lassen, stößt weder auf breite Zustimmung bei den SuS/Familien, noch ist sie überall umsetzbar – wie z.B. an den Grundschulen, wo die räumlichen und personellen Gegebenheiten meist keine fünf Klassenstufen zulassen. Es stellt sich die Frage, wie der Stand der Defizite erhoben werden kann und wie diese abgebaut werden sollen. Die Politik hat bislang keine Konzepte vorgelegt und scheint völlig überfordert zu sein. Die im Sommer durchgeführten Lernbrücken erreichten gerade mal 400.000 SuS aller Schularten auf freiwilliger Basis, die Mehrheit der SuS blieb jedoch außen vor.

Feedback von TN:

- I. Schultz, Gymnasium Mengen: Rückkehr zum Präsenzunterricht in 5 und 6 als positiv empfunden; Schnelltests werden durchgeführt; Lerndefizite vorhanden, Lernmotivation wird zunehmend geringer; Stundentafel sollte reduziert werden; Erwartungen an die Politik bzgl. des Abbaus der Lerndefizite
- C. Petry, GSS Tübingen (Gymnasium und Gemeinschaftsschule): Große Sorge um Lerndefizite, Wunsch mit allen Klassen in den Präsenzunterricht – bzw. Wechselunterricht zurückzukehren; starker Ruf nach einem Konzept nach Corona und Task Force
- T. Krone, Wieland-Gymnasium Biberach: geteilte Elternmeinung bzgl. der Präsenz in 5,6; geforderte Teilung der Klassen bedingt erhöhten Lehrkräfteeinsatz, so dass der - bis dahin sehr zufriedenstellende - Fernunterricht nun für die Mittelstufe verkürzt/teilweise gestrichen werden musste (ca. 2-3 Stunden/Woche)

- T.M. Gack, CSG Tübingen: Wunsch bzw. Forderung nach stärkerer Unterstützung für Kinder aus bildungsfernen Familien beim Aufholen der Lerndefizite
- T. Kuchelmeister, J.-Kepler- Gymnasium Reutlingen: Lerngruppenthematik besser lokal angehen, d.h. an der jeweiligen Schule

TOP 4: Kompensation der Lerndefizite aus Lehrersicht – Cord Santelmann

Cord Santelmann, Lehrer für Französisch, Spanisch und Geschichte sowie auch Vorsitzender des Südwürttembergischen Bezirksverbands des Philologenverbands BW ging in seinem Vortrag auf die Lernzeitverluste seit Pandemiebeginn, auf verschiedene Reaktions- und Ausgleichsmöglichkeiten sowie auch auf konkrete Vorschläge des Philologenverbands zum Abbau der Defizite ein.

Eine Chronologie der Unterrichtssituation mit Schulschließungen, Präsenz-, Wechsel- und Fernunterricht seit März 2020 ist auf den Folien 1,2 dargestellt. C. Santelmann nimmt Bezug auf zwei Studien:

1. Laut der Wößmann Studie von 08/2020 halbierte sich die Unterrichtszeit von 7,4 auf 3,6 Stunden/Tag (die Zeit, die die SuS mit Lernen beschäftigt sind).
2. Das Institut der deutschen Wirtschaft ging im Januar 2021 davon aus, dass in neun Wochen Fernunterricht ein halbes Lernjahr verloren geht.

Pauschal sind diese Zahlen nicht auf alle Kinder übertragbar. Je nach Schüler/in, Familiensituation, Schulart und Schule ist den stärkeren SuS ein halbes Jahr Lernzeit, den schwächeren ein ganzes Jahr entgangen.

Bezüglich geäußerter Reaktionsmöglichkeiten (wie dem ausschließlichen Unterrichten der Kernfächer, der Abschaffung von Prüfungen, der „Entrümpelung“ des Bildungsplans, der Abschaffung des Sitzenbleibens) stellt Herr Santelmann die Frage, ob eine Niveauabsenkung gewollt und für die Kinder dauerhaft hilfreich wäre. Ebenso fraglich wären Ausgleichsmöglichkeiten durch Vermehren des Präsenzunterrichts (Streichung von Ferien, Sommerschule, Samstagsunterricht, zusätzlicher Nachmittagsförderunterricht; Langzeitschuljahr), durch die Familien, Kinder und Lehrer zusätzlich belastet würden. „Kann ein überlastetes System durch weitere Belastung gerettet werden?“

Nein! Deshalb schlägt der Philologenverband den SOFORTIGEN ÜBERGANG ZU G9 FÜR DIE KLASSEN 5-10 vor. Dies würde bedeuten/beinhalten:

- Lernzeitgewinn durch langsameren G9- Bildungsplan
- Erhalt des geltenden Bildungsstandards, keine Lernlücken fürs Studium
- Freiwilliges Wiederholen ohne Sitzenbleiben
- Einrichtung individueller G8- Bildungsgänge (G8 auf Antrag möglich)
- Übergang 10 (aus G8) in eine neue Klasse 11 (G9) als Vorbereitung auf J1
- Wiederholungsmöglichkeiten für J1/J2

Zusätzlicher Forderungskatalog - Umsetzung von 4 Forderungen für alle Schularten zur schnellen Aufarbeitung der Lerndefizite:

1. kleinere Klassen (deutliche Verringerung des Klassenteilers)
2. geringere Unterrichtsverpflichtung der Lehrkräfte (um z.B. 3,4 zu gewährleisten)
3. Eine Stunde Klassenrat pro Woche in Unter- und Mittelstufe (im Deputat der Lehrkräfte verankert)

4. professionelle Hausaufgabenbetreuung durch Fachlehrkräfte (statt durch Schüler oder sonstige Kräfte, die de facto nur Aufsicht machen und nicht wirklich helfen können)

Wortmeldung 1: Wie wurde der Lernzeitverlust von einem halben Jahr erhoben?

Antwort C. Santelmann: aus den zwei genannten Quellen und nach eigener Einschätzung

Antwort S. Ertle: Prof. Dollase mit 500 Stunden, andere Quellen sprechen von 17 Wochen (entspricht etwa einem ½ Schuljahr); Wirtschaft beziffert die Summe zum Ausgleich der Lerndefizite mit 4 Milliarden Euro

Wortmeldung 2: Wie stehen die Parteien zu G9/zu dem Konzept?

Antwort M. Riese (Auszüge aus dem Chat): „Grüne sind gegen G9, da sie eine Benachteiligung der Gemeinschaftsschulen durch Abwanderung der Schülerströme zum G9 fürchten, streben eine pädagogische Weiterentwicklung von G8 mit individueller Förderung aller SuS an; CDU: Bessere Vergleichbarkeit der Schulabschlüsse, keine Absenkung des Anforderungsniveaus; SPD: G9 soll wählbar sein, wo es machbar ist; FDP: Wahl zwischen acht- und neunjährigen Bildungsangeboten; Die Linke: Rückkehr zum G9-Abitur, um der zunehmenden Überlastung von SuS entgegen zu wirken... der zunehmenden Vielfalt gerecht zu werden.

Wortmeldung 4: Wie setzen wir ein G9 bei Lehrermangel um?

Antwort: Der Wechsel zu G9 mit der geringeren Stundentafel würde anfangs sogar Lehrerstellen freisetzen.

Wortmeldung 5- M. Riese: Es stellt sich die Frage, zu welchem G9 man zurückkehren möchte. Da SuS sehr unterschiedlich mit der Situation umgehen, braucht man keine quantifizierenden, sondern qualifizierenden Konzepte. Die GEW hält eine individualisierte Diagnostik, am besten ausgeführt vom Institut für Bildungsanalyse, für sinnvoll. Wichtig wäre herauszufinden, wo welche Defizite sind, in welcher Relation diese zu den Bildungsstandards stehen und wer welche Fördermaßnahmen benötigt. Reaktion C. Fellner auf qualitative vs. quantitative Konzepte: SuS haben nicht nur Schulisches verpasst, sondern auch sehr viel soziales Lernen. Sie brauchen Zeit zu reifen, Zeit mit mehr sozialem Lernen. V.a. jetzt, unter Corona Bedingungen, kann und konnte dies nicht bzw. nicht genügend passieren. Aber selbst im normalen Schullalltag wird ein G8- Gymnasiast bei 34/35 Wochenstunden mit nur qualitativen Konzepten an seine Grenzen stoßen.

Reaktion: S. Ertle verweist auf die kürzlich vom LEB durchgeführte Umfrage (Stand 10.03.21):

„Hier die Faktenlage aus der Umfrage, heruntergebrochen auf die Gymnasialen, die ca. 1/3 der über 120.000 Rückmeldungen ausmachen.

50% der Familien: Schulerfolg wird ohne oder mit geringen Ergänzungen für die Kinder erreicht, (davon 35% mit Lernbrücken); **15%** befürworten Nachholungen in größerem Umfang im Sommer/Herbst; **5%** wollen im Einzelfall wiederholen bzw. das noch überdenken; **15%** würden tatsächlich die ganze Klasse wiederholen lassen und **15%** finden das nicht relevant oder favorisieren eine andere Lösung.

- ➔ Aufgabe der ARGE: Wir müssen uns bereits jetzt stark machen für angepasste Ergänzungslösungen.
- ➔ Ganz sicher wird sich ein Abfrageergebnis kurz vor den Sommerferien drastisch ändern, sollten die Schulen nicht sehr bald wieder vollständig geöffnet werden können“.

Wortmeldung: Die Maßnahmen rund um G9 zielen vordergründig auf Präsenzunterricht. Wie können bei anhaltendem Fernunterricht (auch im neuen Schuljahr) Lernstände erhoben, Prüfungen durchgeführt und Standards des digitalen Unterrichts angehoben werden?

Antwort C. Santelmann: Prüfungen lassen sich bislang, auch an den Unis, nicht über den Fernunterricht organisieren. Der Standard des Fernunterrichts muss zweifellos insgesamt verbessert werden.

TOP 5: Konzeptionelle Vorgehensweise zu G9 – Corinna Fellner, Abstimmung

In den letzten Monaten ist nur das Kerncurriculum unterrichtet worden, so dass auch den stärksten SuS 30% Unterrichtsstoff fehlt. Darüber hinaus gab es weder BOGY, Sozialpraktikum, noch Ausflüge und kaum soziale Kontakte. Folgender Vorschlag für einen Wechsel zu G9 ab nächstem SJ ist deshalb von der ARGE Tübingen im Konsens mit den ARGEN Stuttgart und Freiburg entwickelt worden:

Vorschlag der ARGE Tübingen bzgl. Wechsel zu G9 (vgl. Folien)

1. Die J2 (12) wiederholt freiwillig oder legt das Abitur unter Corona Bedingungen ab.
2. Die J1 wiederholt das Schuljahr.
→ Die Wiederholung des 12. SJ und auch eine gewünschte Versetzung von J1 nach J2 von nur einigen wenigen SuS stellen kleinere Schulen vor organisatorische Probleme. Innovative individuelle Lösungen vor Ort wären hier vonnöten.
3. Die jetzigen 10er treten erst nach einem vorgeschobenen Vorbereitungsjahr (Klasse 11) in die zweijährige Kursstufe J1 und J2 ein (konform mit KMK)
4. Für die Klassen 5-9 findet ab dem nächsten Schuljahr ein Wechsel zu G9 mit G9- Stundentafel und nach G9- Bildungsplan (siehe Modellschulen) statt. Der Unterrichtsstoff wird nach oben, sprich in die Klassen 10, 11 verschoben. Eine zusätzliche freiwillige Wiederholung ist möglich.
5. Die jetzigen Viertklässler starten mit einem G9, um die Lerndefizite aus der Grundschulzeit ausgleichen zu können. Die Chance der freiwilligen Wiederholung an der Grundschule sollte bei großen Lücken wahrgenommen werden.
6. Zusätzlich sollte es Nachhilfeangebote für alle geben.

Wortmeldung 1: Wurden die SuS der Oberstufe zu ihrer Meinung befragt?

Antwort C. Fellner: Ja, die Kursstufenschüler/innen wurden an ihrer Schule befragt und gaben ein gemischtes Feedback. Nicht alle halten ein zusätzliches Jahr für sinnvoll und würden eher einen Antrag auf Versetzung stellen. An kleineren Schulen entstünden damit Engpässe hinsichtlich der Kurse, weshalb die Schulen nach individuellen Lösungen suchen müssten. Vermutlich würde es anfangs „knirschen“, aber wo ein Wille ist, sollte auch ein Weg zu finden sein.

Wortmeldung 2: M. Riese: Die GEW ist für eine sechsjährige SEK.I (5-10) mit individuell wählbarer Kursstufe von 2-4 Jahren. Dadurch würden Bildungsbiografien unterschiedlich verlaufen können, man könnte Individualität/Flexibilität dem Konformismus entgegensetzen. Doch die KMK tritt hier als Bremser auf.

Wortmeldung 3: Idee zu G9 klingt gut. Welche nächsten Schritte sollten folgen, wie geht man auf die politischen Parteien zu?

Antwort S. Ertle: Die ARGEN werden zeitnah auf die Regierungsparteien zugehen, doch noch ist nicht absehbar, wer das KM übernehmen wird.

Es gibt keine Lösungen abseits von den Entscheidungen des KM.

Wortmeldung 4 C. Santelmann: Eine Umfrage unter den Philologen ergab, dass eine Mehrheit grundsätzlich für einen Wechsel zu G9 (mit einer Wahlmöglichkeit G8) wäre, seit Corona Beginn mit ansteigender Tendenz.

ABSTIMMUNG ÜBER DAS KONZEPT der ARGE zum Wechsel zu G9:

I. Abstimmung bzgl. der Einbeziehung des Oberstufen- G9 Konzepts

- **Ergebnis: A) Zustimmung: 18 Stimmen = 53%**
B) Ablehnung: 13 Stimmen = 38%
C) Enthaltung: 3 Stimmen = 9%

II. Stimmen wir als ARGE für die differenzierenden Maßnahmen zur Kompensation der Defizite?

Ergebnis: A) Ja: 28 Stimmen = 80%

B) Nein: 1 Stimme = 3%

c) Enthaltung: 6 Stimmen = 17 %

Abstimmung über die Vorschläge des PhV bzgl. aller Schularten (als Paket):

1. kleinere Klassen (deutliche Verringerung des Klassenteilers)
2. geringere Unterrichtsverpflichtung der Lehrkräfte
3. Eine Stunde Klassenrat pro Woche in Unter- und Mittelstufe (im Deputat der Lehrkräfte verankert)
4. professionelle Hausaufgabenbetreuung durch Fachlehrkräfte (statt durch Schüler oder sonstige Kräfte, die de facto nur Aufsicht machen und nicht wirklich helfen können)

Ergebnis: A) Ja: 32 Stimmen = 94%

B) Nein: 1 Stimme = 3%

C) Enthaltung: 1 Stimme = 3%

Fazit: → Ein klarer Arbeitsauftrag an die ARGE Tübingen (im Zusammenwirken mit den anderen ARGEN)

TOP 6: Weiterentwicklung des allgemeinbildenden Gymnasiums – Stephan

Ertle, Austausch und Anregungen

In den letzten Jahren hat sich einiges in der Schullandschaft in BW getan. Das angestrebte Zwei-Säulenmodell bestehend aus dem allgemeinbildenden Gymnasium und der Gemeinschaftsschule konnte nicht verwirklicht werden, anstelle dessen entstand ein Vier-Säulenmodell aus Realschule, allgemeinbildendem Gymnasium, Gemeinschaftsschule und Werkrealschulen. Bezüglich G9 argumentiert die Politik, dass der neunjährige Weg zum Abitur über die Gemeinschaftsschule oder Realschule führen kann. Bei einer klaren Gymnasialempfehlung ginge dies bei einer Mehrheit der SuS an deren eigentlichem Potential vorbei (und wäre mit einem erneuten Schulwechsel verbunden, da viele Gemeinschaftsschulen nicht über eine gymnasiale Oberstufe verfügen). Entsprechend der Bildungsplanreform von 2015/16 sollen folgende Leitprinzipien in den Bildungsplänen verankert werden:

1. Berufliche Orientierung
2. Bildung für nachhaltige Entwicklung
3. Medienbildung
4. Prävention und Gesundheitsförderung
5. Verbraucherbildung

„Für die einzelnen Leitprinzipien werden spezifische Kompetenzen formuliert, die als verbindlicher Bestandteil des Kerncurriculums anzusehen sind und in der pädagogischen Arbeit von Klasse 1 bis zur allgemeinen Hochschulreife spiral-curricular umgesetzt werden sollen“.

Das allgemeinbildende Gymnasium muss die SuS befähigen, Antworten auf die aktuellen Fragen zu finden, um die Probleme der Gegenwart lösen zu können: Klimawandel, Artensterben, Kinderarmut, Überbevölkerung etc. Die Wirtschaft kann die dafür notwendigen Voraussetzungen absolut nicht leisten, ebenso nicht das Fach „WBS“, gegen dessen Einführung der LEB übrigens gestimmt hatte. Deshalb braucht ein neues G9 mit mehr Geografie, Ethik, GK (Demokratiebildung/Politik, gemeinsamen Werten) und mehr sozialen Lernformen. Schulbildung muss kostenfrei sein, was den Weg zur Schule einschließt (Schülerbeförderungsklage).

Verweis auch auf Prof. Dr. Gerald Hüther:

<https://www.youtube.com/watch?v=b6V36eJtO-I>

Wortmeldung: Wäre die Forderung nach mehr Gesellschaftswissenschaften in die Koalitionsverhandlungen aufzunehmen?

Antwort: Verweis auf ARGE Stellungnahme zur Oberstufenreform

<http://www.arge-tuebingen.de/news.html#februar-2019-gemeinsame-stellungnahme-zur-Oberstufenreform>

- ➔ Beschluss: ARGE bietet einen Extratermin an zum Thema: Weiterentwicklung des allgemeinbildenden Gymnasiums bzgl. der Stärkung der Gesellschaftswissenschaften

TOP 7: Cloud-Lösungen und MS 365 - Datenschutz an Schulen, Edelhard Becker, Fragerunde (vgl. Folien)

Warum ist Datenschutz in den Schulen so wichtig?

Daten verlieren nicht an Wert - das Gegenteil ist der Fall. Im Schulkontext werden höchst sensible Daten unserer Kinder bewegt, weshalb es unbedingt darum gehen muss, unsere Kinder so gut es geht vor Datenmissbrauch zu schützen.

Was spricht gegen den Marktführer?

- nach Meinung vieler Experten nicht DSGVO – konform
- Schulung vs. Bildung
- Gefährdung der Daten durch:
 - ➔ Illegalen Zugriff: Cambridge Analytica
 - ➔ „legalen“ Zugriff: US- Cloud
 - ➔ Ungeplanten Zugriff: Cracker
- Erziehung zu Medienmündigkeit
- Sicherung des Schulfriedens

E. Becker zeigt eine kleine Chronologie des digitalen Lernens auf, beginnend mit ersten Informatikkursen in den 80ern, über breite Diskussionen zu Für und Wider des digitalen Lernens seit 2000 bis hin zu den Veröffentlichungen von Moodle 1.0 im August 2002. Einen Schub erhielt die digitale Bildung im Zuge der Pandemie, sprich ab 03/2020. Da Moodle zunächst überlastet war, setzten viele Schulen auf eigene Lösungen, u.a. auch auf Teams. Als Reaktion auf das Vorhaben des KM, MS 365 für alle Schulen freizugeben und dies in einem Pilotprojekt ab 09/2020 zu testen, erschien am 13.01.21 die gemeinsame Stellungnahme von 20 Verbänden (u.a. der ARGE Tübingen) gegen dieses Vorhaben.

Eine Arbeitsgruppe „Unsere digitale Schule“ kümmert sich zukünftig um die Argumente speziell für die Berufsschulen, um Reformen von Moodle und BBB auf Landesservern und um die Datenschutzfolgeabschätzung bzgl. MS 365.

Wir EV sind sensibilisiert, wenn das Thema an den Schulen zur Sprache kommt, klären Eltern, Lehrer und auch SL auf, was mit den Daten an Schulen passieren kann, welche Folgen der Datenmissbrauch für alle am Schulleben Beteiligten haben könnte (u.a. Stichwort Schulfrieden/Klagen gegen SL).

Hinweis: Der Landesdatenschutzbeauftragte Stefan Brink wird sich im April zur Thematik MS 365 in Schulen äußern.

EV sind sich einig, dass der Einsatz für Datenschutz aufwändig und in Zeiten von Corona schwierig zu vermitteln, aber unbedingt notwendig ist.

Wortmeldung 1 - C. Santelmann zur Stellung der Lehrer bzgl. der Datenschutzproblematik: Eine Mehrheit befürwortet Datenschutz, eine militante Minderheit spricht sich dagegen aus. Einige Gegner argumentieren, dass man den Schulen in Zeiten von Fernunterricht nicht plötzlich die Tools wegnehmen kann. Doch es gibt Musterlösungen, die man erfolgreich in einer Übergangszeit umsetzen kann. Moodle und BBB funktionieren gut. Selbst der Bundestag versucht zugunsten einer digitalen Souveränität von MS 365 wegzukommen.

Wortmeldung 2: Wenn der Schulträger MS 365 Lizenzen für einige Jahre erworben hat, ist viel Überzeugungsarbeit notwendig, eine Verlängerung abzuwenden.

TOP 8: Verschiedenes

Es wurden keine zusätzlichen Themen angesprochen.

Protokoll: Anja Webb, 22.03.21

ARGE Vorsitz: Stephan Ertle, 10.04.21